

Martin Kippenberger  
Metro-Net Projects



1/ Egypt



2/ Geneva



3/ Athens



4/ Helsinki









### 5.2.2.

MARTIN KIPPENBERGER

<TRANSPORTABLER U-BAHN-EINGANG>

Der früh verstorbene deutsche Künstler Martin Kippenberger beschäftigte sich in seinen letzten vier Lebensjahren mit dem Metro-Net, einem imaginären, weltumspannenden U-Bahn-System. Er konzipierte Lüftungsschächte und U-Bahn-Eingänge für weit auseinander liegende Orte auf verschiedenen Kontinenten. Ein Tunnelsystem, das die Stationen verbinden würde, fehlt. 1993 baute Kippenberger einen U-Bahn-Eingang auf der griechischen Insel Syros, 1995 einen weiteren in Dawson City, Kanada, und 1997 einen dritten in Leipzig. Der <Transportable U-Bahn-Eingang>, den er kurz vor seinem Tod fertig stellte, gehört zum Werkkomplex der <unsinnigen Bauvorhaben>. Eine zerknautschte Variante dieses Eingangs, die im Galerieraum Platz findet, ein transportabler Lüftungsschacht sowie ein weiterer Schacht, aus dem heiße Abluft und das Geräusch vorbeifahrender Züge aufsteigen, erweitern das Netz mit absurd-funktionalen Mitteln zur vorstellbaren Allgegenwart.

Mit der Situierung des <Transportablen U-Bahn-Eingangs> am 14. September 2001 in Madulain ist das Engadin an der globalen Produktion neuer räumlicher Zusammenhänge beteiligt. Dabei dürfte das Werk durchaus an weiteren Stationen innerhalb der Plaiv Hält machen. Einen adäquaten Standort kann es nicht geben. Die bewegliche U-Bahn-Station ironisiert jegliche Vorstellung von angemessener Verortung und einem sinnhaft abgesicherten Ein- und Ausstieg.

Eine Übersicht findet sich im Internet unter [www.centreimage.ch/metronet/metronet.htm](http://www.centreimage.ch/metronet/metronet.htm).

Martin Kippenberger, 1953 in Dortmund geboren, studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Hamburg. Er lebte und arbeitete unter anderem in Berlin, Köln und Syros und unterrichtete an der Städelschule Frankfurt und an der Yale University, New Heaven. Er starb 1997 in Wien.

Bild: <Transportabler U-Bahn-Eingang>, 1997, seit 2001 in Madulain. Walter A. Bechtler Stiftung